

## 5. Fastensonntag – Gedanken zum Text

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ – Die berühmte Gretchenfrage aus Goethes Faust hat Menschen durch die ganze Geschichte begleitet, zu Einheit und Zusammenhalt geführt aber auch zu Streit und Hass. Die Antwort hat eine enorme Kraft. Und eigentlich ist die Antwort auf die Frage doch ganz klar: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen usw...“ Wir haben unser Glaubensbekenntnis. Wir gehören der römisch-katholischen Kirche an und sind somit Christen. Schnell hat man das Glaubensbekenntnis gesprochen. Ohne Probleme kann ich sagen, dass ich an die Auferstehung der Toten glaube – steht ja so im Glaubensbekenntnis. Damit ist die Sache klar! Gretchenfrage beantwortet!

Aber ist die Antwort wirklich so leicht? Fragen nach meinem Glauben kann ich nicht nur durch Formeln beantworten. Sicherlich, sie sind sehr hilfreich und können Halt geben, aber die Frage ist viel zu persönlich, um sie nur mit Formeln zu beantworten. Und sie ist sehr stark situationsabhängig. So wie im Evangelium.

Mich faszinieren die Schwestern Marta und Maria immer. Sie halten mir den Spiegel vor. In dieser Stelle ist es besonders Maria, die mich fesselt. Jesus selbst stellt Maria die Gretchenfrage. Natürlich nicht mit den Worten Goethes, sondern auf die Situation zugeschustert. Und je nachdem in welcher Situation und Laune ich bin, spricht sie ihre Antwort in einem anderen Tonfall.

Stell dir mal die Situation von ihr vor: Sie vertraut Jesus. Sie glaubt an ihn und daran, dass er ihren Bruder retten kann. Dann lässt sich Jesus aber sehr viel Zeit bis er kommt. Zu viel Zeit, denn Lazarus ist schon tot. Sie hat also ihr ganzes Vertrauen auf Jesus gesetzt und wurde enttäuscht. Sie beschwert sich bei ihm: „Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass sie nach diesem Vorwurf mit Überzeugung und Begeisterung gesagt hat: „Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“ Und: „Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.“ Ich kann mir eher vorstellen, dass sie es wie eine Formel runtergeleiert hat. Mal mit einer Resignation ganz nach dem Motto: Jetzt werde ich auf das Ende aller Tage vertröstet. Oder sie sagt es mit einer Stimme, in der

man hört, dass sie den tiefen Wunsch hat, dass es stimmt. Denn wie soll sie sonst mit dem Tod ihres Bruders umgehen? Aber ganz überzeugt ist sie nicht. Die Frage fordert sie und ihren Glauben persönlich heraus und die Situation beeinflusst ihre Antwort – auch wenn es nur der Tonfall ist. Dann offenbart sich Jesus ihr und sagt, dass er der Messias und die Auferstehung ist. Und dann die Gretchenfrage. Knapp und direkt ins Gesicht: *Glaubst du das?*

Glaubst *du* das? Die Frage stellt Jesus jeden von uns. Auch dir und mir. Und wenn ich ganz ehrlich bin ist meine Antwort darauf jedes Mal dieselbe. Sie lautet: Ja! Aber das eine Mal erschallt die Antwort mit voller Überzeugung und ein anderes Mal klingt in der Antwort der eher der Wunsch durch, dass es so ist. Ich bin davon überzeugt, dass es nicht nur mir so geht. Besonders in Situationen, in denen nicht alles gut läuft oder in Krisen kann die Antwort auf die Frage einen anderen Ton bekommen.

Auch in der aktuellen Situation der Corona Krise stellen sich mit Sicherheit viele diese Frage wieder. Sicherlich auch mit unterschiedlichen Antworten. Marta, Maria und die restlichen Personen im Evangelium haben in der Situation Jesus gerufen und sind ihm persönlich begegnet. Ein klarer Vorteil beim Finden einer Antwort für sie uns gegenüber. Und obwohl er leibhaftig bei ihnen war haben sie nicht daran geglaubt, dass Jesus noch etwas für Lazarus tun kann. Sie warnen ihn sogar als er zu ihm will. Sie sagen, er würde schon stinken. Also ist ihnen die Endgültigkeit des Todes und der Situation bewusst. Aber sie haben den entscheidenden Schritt gemacht. Sie haben sich nicht nur die Frage gestellt, woran sie glauben, sondern sich auf ihn zugegangen und haben den Kontakt gesucht und gehofft. Und Jesus war da. Er hat sich ihre persönlichen Klagen angehört, hat mit ihnen geweint und sie sind als Gemeinschaft zum Grab gegangen.

Aber hatten sie wirklich einen Vorteil uns gegenüber? Können wir nicht auch direkt unsere Fragen und Klagen an Gott richten, ihm begegnen und unsere Antwort auf die Gretchenfrage in der aktuellen Situation finden? Gottesdienste sind dafür immer ein geeigneter Ort. Besonders die heilige Messe am Sonntag mit der Kommunion. Das ist zurzeit leider nicht möglich. Vielleicht kommt es daher einigen so vor, als könnten sie Gott nicht mehr so leicht begegnen. Aber das glaube ich nicht. Die Messe ist geprägt von Ritualen und Formen. So wie die

erste Antwort Martas mit einer Formel. Und die Eucharistie ist die Quelle und der Höhepunkt kirchlichen Lebens, deshalb wird sie auch weiterhin in den Gemeinden für, aber nicht mit allen gefeiert. Aber jetzt fragt Jesus jeden von uns persönlich: *Glaubst du das?* Und wir können ganz persönlich antworten und die Begegnung mit ihm suchen. Die Messe ist der Gottesdienst am Altar. Aber wir können auch einen Gottesdienst im persönlichen Gebet oder im Kreise der Familie feiern, die Bibel lesen oder einen Dienst an und für Gott an seinem Ebenbild tun: An unserem Nächsten. Jesus sagt „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Es ist beeindruckend wie viele Initiativen sich spontan gegründet haben. Es treffen sich Menschen online, um gemeinsam zu beten. Um 19.00 Uhr stehen in vielen Fenstern Kerzen und Menschen beten zur gleichen Zeit an unterschiedlichen Orten gemeinsam die gleichen Gebete. Und beeindruckend ist die Vielzahl an Hilfsangeboten die sich gegründet haben. All das sind Gottesdienste – sie sind anders als die gemeinsame Messe, aber auch Gottesdienste. Und das in einer beeindruckenden Zahl! Auf die Gretchenfrage von Jesus an jeden einzelnen *glaubst du das?* sind das Antworten, so wie das *Ja, Herr* von Marta. Alle in einem persönlichen Tonfall gesprochen. In dieser speziellen Fastenzeit können wir alle uns immer wieder von Jesus die Gretchenfrage stellen lassen und unsere persönliche Antwort finden. Wenn wir uns dann bald sonntags gemeinsam zur Feier der heiligen Messe treffen und gemeinsam das Glaubensbekenntnis als verbindendes Gebet sprechen, wird jeder seinen persönlichen Tonfall im Ohr haben. Vielleicht hört jeder auch den Tonfall der Person neben sich. Es wird sicherlich interessant darüber ins Gespräch zu kommen, wenn wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern.

Für ihre Antwort auf Jesu Frage und die kommende Zeit wünsche ich allen alles Gute und vor allem Gottes Segen!



Sebastian Vieth